

GRAZER

www.kpoe-graz.at

Stadtblatt

AUSGABE FÜR GRAZ-UMGEBUNG



Ausgabe 7, September 2024 • Österreichische Post AG / Postentgelt bar bezahlt • RM 20025706 • 8000 GRAZ

Regionalmedium der **KPO**

Pflege: KPÖ fordert Verbesserungen

Entlastung nützt Gepflegten und Beschäftigten

Seite 15



Der Herbst steht vor der Tür – und lädt zu schönen Ausflügen und Wanderungen ein.

volks²⁰²⁴hausfest

sa. 7. September
ab 15 Uhr, Volkshaus Graz



Den steirischen und den Bundesspitzenkandidaten der KPÖ – Hanno Wisiak und Tobias Schweiger treffen Sie am Volkshausfest von 14 bis 17 Uhr beim Bierzapfen.“

Am 29. September:
 **KPÖ**
LISTE 7



Steirische Gemeinden in budgetärer Bedrängnis

In vielen steirischen Gemeinden „kracht“ es gewaltig. Bund und Land müssten die Kommunen in dieser schwierigen Situation unterstützen und entlasten.

Es ist kein Geheimnis, dass sich viele steirische Gemeinden in einer schwierigen finanziellen Situation befinden. Zusätzlich zum für die Steiermark nachteiligen Bundesfinanzausgleich fällt den Kommunen das stark gestiegene Preisniveau zur Last – sei es in den Schulen, der elementaren Bildung, für soziale Leistungen, Straßen, der Kanal- und Wasserversorgung oder für Energie. Entsprechend haben sich die Schulden der Gemeindeebene zwischen 2013 und 2021 mit 38% deutlich stärker erhöht als jene des Bundes (+ 26%) und der Länder (+ 22%). Außerdem machen die gestiegenen Kreditzinsen Investitionen immer teuer.

Die finanzielle Belastbarkeit vieler steirischer Gemeinden ist längst erreicht. Laut dem Bonitätsranking des „KDZ – Zentrum für Verwaltungsforschung“ befinden sich etwa zwei Drittel der steirischen Gemeinden in der unteren Hälfte und ein Viertel der steirischen Gemeinden sogar im untersten Fünftel des österreichweiten Rankings. Das KDZ rechnet damit, dass 2024 die Hälfte aller Gemeinden sogenannte Abgangsgemeinden sind.

„Viele steirischen Kommunen pfeifen finanziell aus dem letzten Loch. Immer mehr Aufgaben – aber immer weniger budgetäre Spielräume – das geht sich in Zeiten stark gestiegener Preise irgendwann einfach nicht mehr aus“, erklärt KPÖ-LAbg. Werner Murgg. Angesichts dieser prekären Situation vieler steirischer Gemeinden regt die KPÖ verschiedene Maßnahmen an.



Gemeinden unter Geldsorgen: es braucht dringend Maßnahmen zur Entlastung.

Gemeinden günstige Finanzierung ermöglichen

Die „Österreichische Bundesfinanzierungsagentur“ (ÖBFA) ist für das Liquiditäts- und Schuldenmanagement der Republik Österreich und der Bundesländer zuständig. Theoretisch besteht sich auch für Städte und Gemeinden die Möglichkeit, über die ÖBFA zu vorteilhaften Konditionen zu finanzieren. In der Praxis stehen dieser Vorgangsweise aber zahlreiche bürokratische Hürden im Weg. Die Beantragung von Mitteln über die ÖBFA ist für Städte und Gemeinden nämlich nur zentral über die Länder möglich. Diese müssen auch die Haftung übernehmen. Die KPÖ regt an, dass die Mittelzuteilung direkt von der ÖBFA an die Städte und Gemeinden erfolgen sollte, damit sich auch Gemeinden günstig finanzieren können.

Landesumlage abschaffen

Eine wesentliche Belastung für die steirischen Gemeinden ist die sogenannte Landesumlage.

Dabei hebt das Land 7,66 % der Ertragsanteile, die an die Gemeinden ausgezahlt werden, wieder ein. Angesichts der vielen Herausforderungen, mit denen die steirischen Kommunen konfrontiert sind, fordert die KPÖ die Abschaffung der Landesumlage. Im ersten Schritt und als Mindestentgegenkommen der Landesregierung müssen zumindest diejenigen Gemeinden, die einen finanziellen Abgang haben, von der Landesumlage befreit werden

Bundesweiten Finanzausgleich gerecht gestalten

Eine ganz wesentliche Frage für die Gemeindebudgets ist der bundesweite Finanzausgleich. Hier gibt es eine massive Ungleichheit dabei, wieviel Geld Gemeinden in den verschiedenen Bundesländern bekommen. „Es kann nicht sein, dass die Steirerinnen und Steirer weniger wert sind als Menschen in den westlichen Bundesländern. Diese Verteilungsungleichheit gehört

endlich beendet. Ein gerechter Finanzausgleich würde den steirischen Kommunen und damit uns allen ganz konkret zugutekommen“, so Werner Murgg.

Die Gemeinden übernehmen wichtig Aufgaben für die Bürgerinnen und Bürger. Seit Jahren verlieren sie aber wichtige Einrichtungen: Postämter, Banken, Nahversorger, Gasthäuser oder Polizeireviere sind zunehmend aus den Ortschaften verschwunden. Wenn die Gemeinden weiter finanziell ausbluten, bedeutet das auch einen weiteren Abbau an Infrastruktur – und damit ein schrittweises Aussterben der Gemeinden. Es ist höchst an der Zeit, hier gegenzusteuern.

**Sie haben ein Anliegen?
Wir sind für Sie da!**



**0316/877 5104
KPÖ-Landtagsklub**

Neues Sammeltaxi für Graz-Umgebung

Nach der Einstellung des NGUSTmobils gibt es seit 1. Juli ein neues Sammeltaxi im Raum Graz-Umgebung. Bei dem Taximodell „flux“ kann man Strecken zwischen verschiedenen Haltepunkten in den Bezirken Graz, Graz-Umgebung und Voitsberg zurücklegen. Außerdem gibt es außerhalb des steirischen Zentralraumes sogenannte „externe Haltepunkte“, die ebenfalls angesteuert werden können. Die Betriebszeiten in Graz-Umgebung sind Montag bis Sonntag von 5 bis 21 Uhr.

Buchungen können online unter buchung.flux.at oder telefonisch via 050 616263 vorgenommen werden. Auf der Homepage findet man ebenso alle Haltestellen, die angesteuert werden. Die Kosten für Fahrten beginnen bei drei Euro und steigern sich ab vier Kilometern je nach gefahrener Strecke.

Mit dem Sammeltaxi soll es Menschen ohne Auto sowie jenen, die darauf verzichten wollen, leichter gemacht werden, in den jeweiligen Gemeinden mobil zu bleiben bzw. die Anbindung an andere öffentliche Verkehrsmittel zu schaffen.



Ein neues Sammeltaxi verbindet seit 1. Juli Graz, Graz-Umgebung und Voitsberg.

Am 29. September:



Fast jede zweite Pflegekraft in Burnout-Gefahr

„Das Pflegesystem steht vor dem Kollaps.“ – Mit diesen unmissverständlichen Worten bringt die Arbeiterkammer Steiermark das Versagen der Landesregierung auf den Punkt.

Im Rahmen einer großangelegten Studie wurden 60.000 Beschäftigte aus dem steirischen Gesundheits-, Sozial- und Pflegebereich befragt. Das alarmierende Ergebnis: Fast jede zweite Fachkraft erlebt Burnout-Symptome. Mehr als zwei Drittel aller Beschäftigten denken über einen Berufsausstieg nach! Die Gründe: viele Überstunden, sehr hohe Arbeitsbelastung, ungenügende Personalschlüssel.

Landesregierung betreibt Realitätsverweigerung

Vor all diesen hausgemachten Missständen warnen die Beschäftigten und die KPÖ seit vielen Jahren. Von einem grundlegenden Kurswechsel im Sinne einer entscheidenden Verbesserung

der Arbeitsbedingungen wollen ÖVP und SPÖ aber immer noch nichts wissen. Sie üben sich weiter im Wegschauen und Beschönigen. Dabei müsste mittlerweile selbst den



letzten Realitätsverweigerern auf der Regierungsbank klar geworden sein, dass ein „Weiter so“ keine Option ist. „Die Pflegekräfte leisten Tag für Tag Großartiges. Selbiges kann man über die Landesregierung leider nicht sagen. Angesichts der massiven Personalengpässe muss es das oberste Ziel aller Verantwortlichen sein, die Rahmenbedingungen so zu verbessern, dass keine einzige Pflegekraft mehr dieses so wichtige Berufsfeld verlässt“, fordert KPÖ-Klubobfrau Claudia Klimt-Weithaler.

Neues Pflegegesetz: Vergebene Chance

Darum ist das neue Pflege-

und Betreuungsgesetz, das die Landesregierung kürzlich vorgelegt hat, umso enttäuschender.

Von den dringend nötigen Verbesserungen ist

keine Rede, stattdessen soll lediglich der Status quo festgeschrieben werden. „Der Berg kreißte und gearbar eine Maus. Unglaubliche neun Jahre hat die Landesregierung am Pflegegesetz gewerkelt. Trotzdem bleibt es weit hinter den Erfordernissen zurück. Zahlreiche Expertinnen und Experten aus der Praxis haben Stellungnahmen eingereicht. Wir werden uns mit Nachdruck dafür einsetzen, dass ihre Vorschläge noch ins Pflegegesetz eingearbeitet werden. Das ist dringend nötig, um älteren Menschen ihren Wunsch, möglichst lange gut betreut zuhause leben zu können, endlich erfüllen zu können“, so Claudia Klimt-Weithaler.

Was geht schief im Gesundheitswesen?

Fragen an Tamara Mandl, vom Arbeitskreis „Gesundheit und Pflege.“

Volksstimme: Was läuft schief im steirischen Gesundheitswesen?

Tamara M.: Diese Frage ist in dieser Kürze eigentlich nicht zu beantworten, denn im steirischen Gesundheitswesen läuft sehr vieles schief. Sehr verkürzt dargestellt sind wir mit Arbeitsbedingungen konfrontiert, die viele zum vorzeitigen Ausstieg aus ihren Gesundheits- und Pflegeberufen zwingen, weil sie schlicht krank machen. Es gibt leider auch massive Klassenunterschiede beim Zugang zu qualitativ hochwertiger Gesundheitsversorgung. Wenn man immer öfter die Kreditkarte statt der E-Card zücken muss, dann ist das ein riesiges Problem.

Du bist im „Arbeitskreis

Gesundheit & Pflege“ aktiv. Warum hast du dich organisiert?

Tamara M.: Weil ich meine Wut auf das aktuelle System im Arbeitskreis sinnvoll einsetzen kann. Verbesserungen können wir nämlich nur gemeinsam erkämpfen. Nur wenn wir gemeinsam auftreten und Druck machen, können wir unsere Forderungen auch irgendwann durchsetzen.

Was macht ihr im Arbeitskreis und wie kann man mitmachen?

Tamara M.: Wir treffen uns regelmäßig, vernetzen uns und tauschen uns über die aktuelle Problemlagen im Gesundheits- und Pflegewesen aus. Wir planen Protestaktionen, geben die Zeitschrift „Pflege in Bewegung“ heraus und machen Infostände. Wir freuen uns immer über neue Kolleginnen und Kolle-



Tamara Mandl

gen, die auch aktiv werden. Für ein solidarisches Pflege- und Gesundheitswesen, das für alle gut funktioniert, braucht es nämlich viele Stimmen, die sich dafür einsetzen.

Pflegearbeitskreis

Facebook & Instagram:
Pflege in Bewegung Steiermark
Webseite: gute-pflege.at
Telefon: 0316 712479
E-Mail: pflege@kpoe-steiermark.at



PFLEGE GEHT UNS ALLE AN!

**Information & Beratung
zu Gesundheit & Pflege**

Freitag,

13.9. ★ 16–19 Uhr

Volkshaus Frohnleiten

PROGRAMM



**Messestände,
Infos & Beratung**
von zahlreichen
Vereinen & Initiativen



Begrüßung von KPÖ-Klubobfrau
Claudia Klimt-Weithaler



Glücksrad
und tolle Preise!



Impulsreferate von Elena
Sulzbacher, Veronika Heimerl,
Karin Schuster, Birgit Posch uvm.



Auf in die Natur!

Der Spätsommer ist die ideale Jahreszeit zum Wandern. Das Stadtblatt stellt deshalb zwei schöne Wanderziele im Bezirk Graz-Umgebung vor.

Die bunten Farben, in denen sich die Natur jetzt zeigt, laden förmlich zu einer kleinen oder größeren Wanderung ein. Sich frei in der Natur zu bewegen ist übrigens keine Selbstverständlichkeit. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts konnte man sich auch oberhalb der Waldgrenze nicht frei bewegen, wenn es der Besitzer des jeweiligen Grundes untersagte. Es war unter anderem dem Engagement von Vereinen wie den „Naturfreunden“, wo sich vor allem Menschen aus der Arbeiterbewegung zusammenschlossen, zu verdanken, dass dieses Recht nach und nach in ganz Österreich erkämpft wurde. Auch für die Wälder gilt dies seit dem Jahr 1975. Der Gruß der Naturfreunde „Berg frei!“ spielt unter anderem auf diese Errungenschaft an.

Das Stadtblatt hat zwei Tipps für Sie parat, wo es sich im Be-

zirk Graz-Umgebung besonders schön wandern lässt. Wichtig ist dabei immer, dass man auch auf die passende Ausrüstung achtet, wie beispielsweise ein geeignetes Schuhwerk.

Freilichtmuseum Stübing und Pfaffenkogel

Das Freilichtmuseum Stübing ist auch ohne Wanderung einen Ausflug wert. An hundert bäuerlichen Objekten aus allen Bundesländern und Südtirol lässt sich hier die ländliche Bau- und Lebensweise früherer Zeiten erkunden. Die historischen Bauten wurden an ihren Originalstandorten ab- und im Freilichtmuseum wiederaufgebaut. Stübing zählt zu den zehn größten zentralen Freilichtmuseen Europas. Der Besuch in Stübing lässt sich ausgezeichnet mit einer Wanderung auf den Pfaffenkogel verbinden. Die Anfahrt lässt sich bequem mit den öffentlichen Verkehrsmitteln gestalten. Die S-Bahn hält in Stübing, vom Bahnhof aus geht man etwas über eine Stunde auf den 734 Meter hohen Pfaffenkogel, den höchsten Punkt der Runde. Vor dort

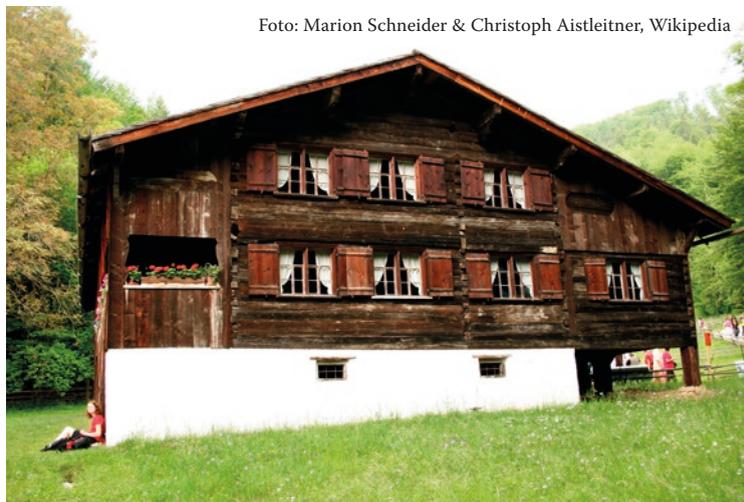


Foto: Marion Schneider & Christoph Aistleitner, Wikipedia

Im Freilichtmuseum Stübing gibt es über hundert historische Bauten zu bewundern.

aus kann man in leicht südwestlicher Richtung weitergehen, bis einen der Weg beim Abstieg nach einer weiteren guten Stunde zur Mostschank Hörgasbauer führt. Von dort aus geht man eine weitere Stunde zurück zum Bahnhof Stübing. Insgesamt braucht man für die Wanderung ungefähr drei Stunden, wobei man etwas über achteinhalb Kilometer zurücklegt und einen Höhenunterschied von 360 Metern bewältigt. Die Schwierigkeit der Wanderung wird als mittel eingestuft, ist aber laut Wanderführern auch für Kinder geeignet.

Rote Wand

Eine besonders schöne Wanderung führt von Mixnitz auf die Rote Wand. Ihren Namen hat sie von den roten Felswänden, die südseitig abfallen. Hier ist die Anreise mit der S-Bahn (Bahnhof Mixnitz-Bärenschützklamm) möglich, wengleich man vom Bahnhof bis zum Ausgang der Straße entlanggehen muss. Alternativ kann man auch mit dem Auto fahren und etwa auf dem Parkplatz „Rote Wand“ parken, was auch den Aufstieg etwas verkürzt. Auch der Weg von Mixnitz aus durch den Wald ist jedoch sehr schön, zudem bietet der Wald über weite Strecken Schatten. Von Mixnitz aus dauert der Aufstieg ca. drei Stunden reine Gehzeit, wobei die tausend

Höhenmeter bis zum Gipfelkreuz auf 1505 Meter durchaus anspruchsvoll sind. Eine gute halbe Stunde unter dem Gipfelkreuz gibt es eine schöne Lichtung, die noch einmal zu einer Pause einlädt. Wenn viele Leute unterwegs sind ist hier mehr Platz als direkt rund ums Gipfelkreuz, außerdem hat man eine schöne Aussicht ins Tal. Auch Kletterer sind dort immer wieder anzutreffen, da auf die Rote Wand ein beliebter Klettersteig führt.

Am Gipfel angekommen kann man sich entscheiden, ob man denselben Weg zurück nehmen will, oder ob man zur Tyrnauer Alm weitergeht, wo man zum Essen und Trinken einkehren kann. Von dort aus kann man unter der Roten Wand zurückgehen. Natürlich kann man die Runde auch in umgekehrter Richtung machen. Ein besonderer Höhepunkt: Wenn man Glück hat, erblickt man beim Wandern die in der Gegend lebenden Steinböcke.

In der Badesaison können besonders Motivierte nach erfolgreicher Wanderung auch noch einen Badestopp beim Tieber-teich einlegen und von dort aus noch einmal auf die Rote Wand in der Abendsonne blicken. Die Schwierigkeit der Wanderung ist als Mittel eingestuft, die Gehzeit beträgt je nach gewählter Route rund vier bis fünf Stunden.

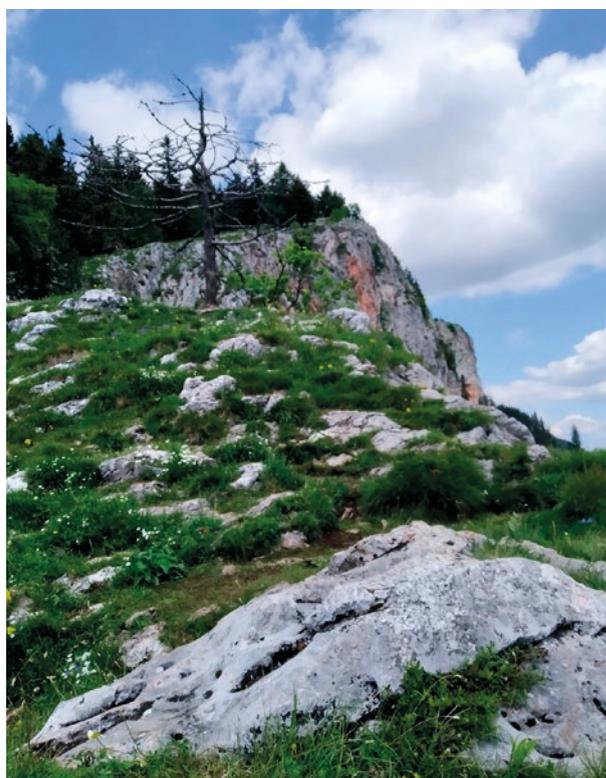


Foto: KPÖ

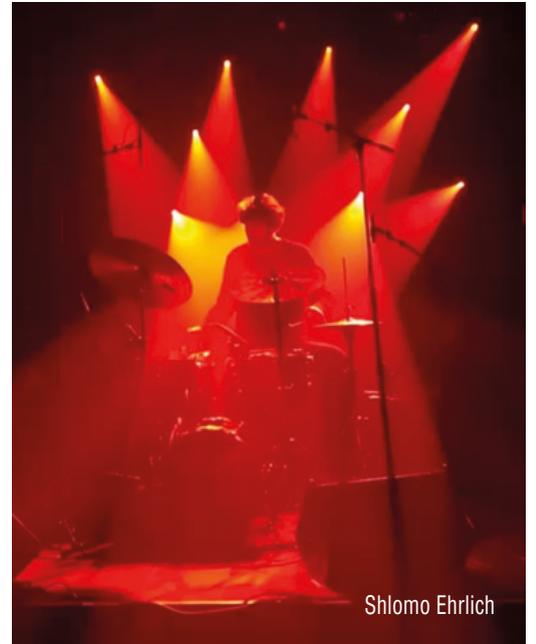
Auf der Lichtung eine gute halbe Stunde vor dem Gipfelkreuz der Roten Wand lässt sich gut pausieren.

volks²⁰²⁴hausfest

KPO



Peter Hein im Schallschatten



Shlomo Ehrlich

Ab 15 Uhr (im Außenbereich)

**The Masser-Steinrück-Blues-Explosion
Sister Son • Violent Fame • OXYJANE**

Ab 20.30 Uhr (Maria Cäsar Saal)

Macaque Revue • Hertzinger • Shlomo Ehrlich

**Peter Hein im Schallschatten
Half Darling**

Projektionen (Draußen & Drinnen): OchoReSotto

Ab 20 Uhr (Artist's)

Thelma & Luise DJ Team • Turnmaster Tim

Samstag

7.9.

**ab 15 Uhr im Hof
bei jeder Witterung**

Eintritt frei!

